CORONA DOKS
Wenig beachtete Informationen

26. JUNI 2020 VON AA

Drosten-Dissertation unter Verschluß?

An den wissenschaftlichen Werdegang von Prof. Drosten lassen sich Fragen stellen. Mitverantwortlich dafür ist auch er selbst, da von ihm unterschiedliche Darstellungen gegeben wurden.

Verschiedene Lebensläufe

Ein Lebenslauf aus dem Jahre 2017 stellt die bisherige Vita so dar:

Prof. Dr. med. Christian Drosten

E-Mail: christian.drosten(at)charite.de
Spamschutz: Bitte ersetzen Sie (at) durch @

Adresse:
Prof. Dr. med. Christian Drosten
Direktor des Instituts für Virologie
Charité Universitätsmedizin Berlin
Charitéplatz 1
10117 Berlin

Akademischer Lebenslauf/ Beschäftigungsverhältnisse:

1994 - 2000	Medizinstudium, Universität Frankfurt/Main
2000	Zulassung zum Arzt im Praktikum
2000	Assistenzarzt, Abteilung für Virologie, Bernhard Nocht Institut für Tropenmedizin, Hamburg
2002	ärztliche Approbation
2002	Laborleiter, Molekulardiagnostik, Bernhard Nocht Institut
2003	Promotion
2005	Leiter, klinische Virologie, Bernhard Nocht Institut
2006	Facharzt für Virologie, Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie
2007 - 2017	Univ.-Prof. und Leiter des Instituts für Virologie, Medizinische Fakultät der Universität Bonn
seit 2017	Direktor des Instituts für Virologie, Charité Universitätsmedizin Berlin

Er ist auf einer Internetseite der Bundesärztekammer veröffentlicht.

Ein älteres, wohl auch von ihm verfaßtes Dokument weicht davon ab:

CV Dr. Christian Drosten

Name	Christian Drosten	
Date and place of birth	1972 in Lingen, Germany	
Graduate education 1992-2000	Universities of Dortmund, Münster, Frankfurt/Main (Germany)	
Academic degrees 2000	Dr. med., University Frankfurt (Germany), experimental thesis in Transfusion Virology (blood donor screening)	
Positions 2000-	Various positions in Virology at Bernhard-Nocht-Institut, Hamburg. Current position: Head, Clinical Virology Section	
Publications:	**Papers**	55
	Posters	several
	Presentations at meetings	several
	Patents	2
Experience:	Molecular diagnostics. Clinical virology of arboviruses and respiratory viruses. Basic research: SARS-Coronavirus	
Collaborators involved:	Scientists	2
	Technician	5
	PhD student	1
	Secretary	0

Es stammt von der Internetseite des European Network for Diagnostics of "Imported" Viral Diseases (ENIVD), bei dem er 2015 als Mitglied in seiner Eigenschaft als Prof. in Bonn aufgeführt wird.

Hier wird die Promotion in das Jahr 2000 vorverlegt. Als Thema wird genannt "*experimental thesis in Transfusion Virology (blood donor screening)*". Auf der Seite des "Forschungslabors Drosten" der Charité nennt er es "*Aufbau der ersten Testsysteme für HIV-1 und HBV im Hochdurchsatzverfahren*". Dort verbreitet er auch die Version von sich als alleinigem Entdecker von SARS im Jahr 2003.

In der Tat legte Christian Drosten 2001 an der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main eine Dissertation "Aus dem Institut für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie des DRK Hessen" vor. Sie trägt den Titel "*Etablierung von Hochdurchsatz-PCR-Testsystemen für HIV-1 und HBV zur Blutspendertestung*". Zu diesem Zeitpunkt arbeitete Drosten bereits am Bernhard-Nocht-Institut in Hamburg. Welche Verbindung er zum DRK Hessen hatte, wird nicht deutlich.

In den Medien gehen die Daten wild durcheinander. Danach promovierte er 2000 oder 2003 beim DRK oder an der Universität Frankfurt. Auch Wikipedia zitiert falsch mit Quellen, die keine sind. Den Vogel schießt der österreichische "Standard" ab, der in einem Jubel-Artikel sinnfrei mitteilt:

> »*Der 47-jährige Arzt ist renommierter Experte, hat 2003 das Sars-Virus mitentdeckt, da er sich in seiner Habilitation an der Universität Frankfurt mit Nachweistests befasst hattte.*«

Wo ist die Dissertation?

In der Frankfurter UB findet man lediglich ein Inhaltsverzeichnis der Schrift. Recht ungewöhnlich ist, daß sie nur im Lesesaal eingesehen werden kann. Dummerweise ist das einzige Exemplar für die nächsten Wochen ausgeliehen:

Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg, Zentralbibliothek (ZB)

Signatur:	D 126/1286
Kommentar:	nur für den Lesesaal
Status:	ausgeliehen vormerken **Leihfristende am:** 22.07.2020

Update 17.7.: Seit einigen Tagen wird dort ein zweites Exemplar aufgeführt. Bedauerlicherweise sind beide ausgeliehen und nicht vormerkbar… (siehe auch Drosten-Dissertation: Wird das jetzt ein Krimi?)

Dumm auch deshalb, weil der Katalog der Deutschen Nationalbibliothek für die Jahre 2000–2003 keinen Eintrag für Christian Drosten aufführt. Bei der DNB sind alle Hochschulschriften zu melden.

Vorerst scheint es deshalb schwierig, der Dissertation Verfahrensweisen und Kooperationspartner zu entnehmen. Denn auch Google kennt sie nicht.

Dabei wäre ein Vergleich zu den Vorarbeiten von Prof. Dr. med. W. Kurt Roth lohnend, der in einem CDU-Dokument als Drostens Doktorvater genannt wird:

Bildquelle: Wiebke Peitz

Prof. Dr. Christian Drosten

Institut für Virologie Charité – Universitätsmedizin Berlin

ACADEMIC EDUCATION

- 1992 - 1994 University courses in Chemical Engineering and Biology, Dortmund and Münster
- 1994 - 2000 Medical School, University of Frankfurt/M
- 2002 Full approval as physician

SCIENTIFIC DEGREES

- Promotion | Medicine (Virology), University of Frankfurt, 2003, Prof. Dr. med. W. Kurt Roth

Über ihn berichtete 2000 das Ärzteblatt:

> *»**Forschungspreis "Sicherheit von Blutpräparaten durch PCR-Testung"** – verliehen anläßlich der 32. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie e.V., Dotation: 20 000 DM, zu gleichen Teilen verliehen an die Forschergruppe Dr. Tobias J. Legler, Privatdozent Dipl.-Chem.*

> *Dr. med. KlausHinrich Heermann und an Prof. Dr. med. Michael Köhler, Universität Göttingen, in Anerkennung ihrer Arbeit mit dem Titel "High-throughput extraction, amplification and detection (HEAD) of HCV-RNA in individual blood donations", sowie an die Forschergruppe Prof. Dr. med. Willi Kurt Roth, Dr. rer. nat. Marijke Weber und Prof. Dr. med. Erhard Seifried, DRK-Blutspendedienst Hessen, Institut für Transfusionsmedizin in Frankfurt am Main, in Anerkennung ihrer Arbeit mit dem Titel "Feasibility and efficacy of routine PCR screening of blood donations for hepatitis C virus, hepatitis B virus and HIV-1 in a blood-bank setting". Die Göttinger Arbeitsgruppe wurde vom Bundesministerium für Gesundheit mit insgesamt 369 000 DM gefördert. Die Frankfurter Arbeit wurde vom Blutspendedienst Hessen des Deutschen Roten Kreuzes gefördert und in "The Lancet" original publiziert. «*

Der Artikel in "The Lancet" kann hier eingesehen werden. Die Arbeit wurde auch in der National Library of Medicine veröffentlicht. Sucht man dort mit den Stichworten "Drosten" und "HIV-1", findet man 9 Publikationen. Die Doktorarbeit ist nicht dabei, auch nicht unter den 10 Werken, die sich mit "HBV" beschäftigen.

Dem "Forschungsbericht 2001/2002 des DRK-Blutspendedienstes Baden-Württemberg – Hessen gGmbH" ist zu entnehmen:

> *»Der vorliegende Forschungsbericht des DRK-Blutspendedienstes Baden-Württemberg –Hessen umfasst die Kalenderjahre 2001 und 2002. Er ist Teil des wissenschaftlichen Berichtswesens.«*

Offenbar umfaßt er alle wissenschaftlichen Veröffentlichungen dieser Jahre. Es werden 3 Arbeiten unter Mitwirkung von Drosten aufgelistet, eine aus dem Jahr 2001, zwei für 2002. Auch hier wird die Doktorarbeit nicht erwähnt.

Siehe auch die Beiträge Drosten-Dissertation, Drosten-Diss. erst im Jahr 2130 verfügbar?, Drosten-Diss: Zeichen und Wunder und Tricks und "Wasserschaden"verhinderte Zugang zu Drosten-Dissertation, Drosten-Dissertation: An welcher Stelle lügt die Goethe-Universität?und Drosten-Dissertation aus Leipzig ein Fake?

Da sich die Diskussion in den Kommentaren zunehmend vom Them